

4.5.: Symposium „Inklusiver Sport in der Gemeinde Wedemark – Chancen und Grenzen“

Die Gemeinde hatte auf Anregung des **Arbeitskreises Inklusion** und des **Behindertenbeirates** alle Vereine und sich angesprochen fühlende Institutionen eingeladen in die MTV-Gaststätte „Herzblut“, um dieses Thema auszuloten. Neben Bürgermeister Helge Zychlinski waren als Referenten **Anke Günster vom LSB** (Landessportbund) und **Jaak Beil vom BSN** (Behinderten-Sportverband Niedersachsen) und natürlich die Initiatoren und Gastgeber Renate Lühr und Gunter Partetzke vom AK bzw. BBR Wedemark anwesend.

Gekommen waren 30 Gäste, die meisten aus Wedemärker Vereinen, aber auch z.B. Florian König von der GBA Langenhagen, Gabriele Wittenberg-Schmidt vom TanzSportClub Hannover und Monika Ley-Kolender von der Lebenshilfe Soltau.

Helge Zychlinski eröffnet das Symposium um 18 Uhr und bedankt sich nach der Begrüßung bei Lühr und Partetzke für die Ausrichtung. Mit den Worten „Inklusion, wenn nicht im Sport, wo dann sonst?“ übergibt er an Renate Lühr, die den Anwesenden noch einmal in einem Statement ihren Herzenswunsch ausführlich darlegt. Wie kann das Thema „inklusive Sport“ in die Vereine getragen werden? Was kann die Gemeinde tun? In den Sportförderrichtlinien soll die Förderung auch des inklusiven Sports festgeschrieben werden, so Zychlinski. Renate Lühr bedankt sich beim Bürgermeister und den beiden Referenten und verweist auf den Artikel 3 im GG, wo die damaligen Väter und Mütter des Grundgesetzes schon eine Vision hatten, nämlich „Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich“....und...“Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden“.....

Dann ergreift Jaak Beil vom BSN das Wort und erzählt über die bisherigen Erfahrungen zu diesem Thema. Meistens würde bei derartigen Treffen immer das Hauptproblem im Faktor „Geld“ gesehen, aber bei den verschiedensten Institutionen seien die Geldtöpfe voll bis zum Rand für alles, was mit Inklusion zu tun habe, man müsse nur mit den richtigen Argumenten, die der LSB und BSN unterstützend gerne bereitstellen, antreten, um diese Töpfe anzuzapfen.

Beim LSB ist inzwischen eine halbe Stelle für den Bereich inklusiver Sport eingerichtet worden, berichtet Anke Günster, und Jaak Beil ergänzt, dass der BSN jedes Jahr einen Inklusions-Preis mit 10.000€ ausweist.

Nach diesen grundsätzlichen Erfahrungsberichten „aus höherer Sicht“ kommen die anwesenden Sport-Verantwortlichen zu Wort und u.a. berichtet Günter Stechmann vom MTV, dass seit der Euphorie anlässlich des Inklusions-Sporttages im Mai 2015 bei z.B. der Tischtennis-Abteilung für Behinderte heute nur noch 2 Personen (1 Paar) übrig geblieben ist.

Nach diversen Ideen, die in den Raum geworfen wurden, ist eigentlich der Vorschlag übrig geblieben, der da heißt: Nicht Behinderte sollen den Sport der „Normalos“ aufmischen, sondern „Normalos“ sollen zu den Behinderten-Sportlern stoßen und dort mitmachen, um die Idee „inklusive Sport“ zu beleben.

Beil bescheinigte den Anwesenden, dass dies alles nur geht, wenn in den Vereinen „Kümmerer“ vorhanden sind, die sich um das Zusammenleben kümmern, ohne diese gehen die Versuche des inklusiven Sports schnell unter.

Resümee am Ende: Es soll eine Taskforce „Inklusiver Sport“ gegründet werden unter dem Vorsitz des Behinderten-Beirats.